

Ehe die drei Köpfe nach drei Richtungen sprechen, wird die Ministerliste verlesen, aus der wir ersehen, daß wir fortan von vier Parteijournalisten, vier Parteibeamten, drei Juristen, einem Diplomaten, einem Bergrat a. D. und einem Handelshochschullehrer a. D. regiert werden sollen. Der einzige Fachmann darunter ist der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der Graf v. Brockdorff-Rantzau. Gerade darum wird man ihn nicht lange behalten. Schon Bismarck schrieb 1853 an Schleich, es gäbe niemanden unter uns Deutschen, der nicht alles, von der Politik bis zum Hundesflößen, besser verstünde als der Fachmann. Es sind noch viele Parteimänner da, die gerne das mystische Auswärtige übernehmen würden, etwa der persönlich so nette Essener Rechtsanwalt Bell, der vorläufig Kolonialsekretär geworden ist. Weiß der Himmel, warum. Oder Adolf Hoffmanns Freund in Reisse, der sich fürs Auswärtige in einem ebenso offenenherzigen wie unorthographischen Brief bereits gemeldet hat. Im allgemeinen bringt die Ministerliste keine Überraschungen. Nur der fürs Ernährungsamt bestimmte Zentrumsabgeordnete Herold hat noch rechtzeitig die Finger von diesem dornenbesetzten Portefeuille gelassen.

Der Jacques Vonhomme der Sozialdemokratie, Ebert, ist aus der Regierung ausgeschieden, da er Landesvater geworden ist; auf ihn kann die Partei am ehesten verzichten, er ist nichts weniger als ein überragendes Talent, darum gibt sie ihn her. Der Gerissenste unter den Sozialdemokraten, Landsberg, und der Klügste unter ihnen, Scheidemann, sind geblieben, dazu noch fünf weniger beträchtliche Herren. In die anderen sieben Ministerposten teilen sich Demokratie und Zentrum.

Scheidemann eröffnet den heutigen Reigen mit einer Programmrede. Er ist der erste Kopf des neuen Kindes. Er verkündet, daß wir die Aufgabe hätten, das Werk der Revolution methodisch fortzuführen.